



Abb. 1

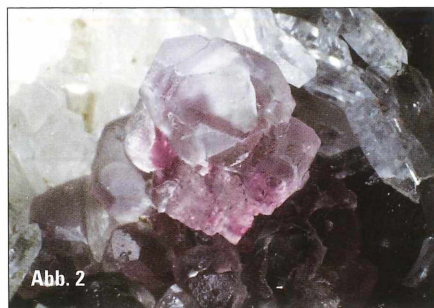


Abb. 2

Abb. 1 und 2: Fluorit vom Bockriegel, Romatespitze, Kärnten. Bildbreiten 15 mm. Sammlung (A1129) und Foto (A2510-11) J. Taucher, Graz.

FLUORIT, HÄMATIT, ANATAS, ALBIT, CALCIT UND BERGKRISTALL VOM BOCKRIEGEL, ROMATESPITZE, MALLNITZ, KÄRNTEN

Josef TAUCHER und
Christine Elisabeth HOLLERER

Fluorit vom Bereich des Tauerntales und der Weißen Wand/Schwarzen Wand bei Mallnitz ist schon länger bekannt. BAN (1967) beschreibt grünen und violetten Fluorit; als Begleiter wird Apatit genannt. STROH (1973) beschreibt bis 2 cm große Fluoritkristalle aus Klüften, die während Aufschlussarbeiten beim Straßenbau zur Jamnigalm in violett-grünlich gefärbten Oktaedern, die als Zwillinge nach (111) vor-kamen. Mit Fluorit trat Adular, Bergkristall, Bornit, Calcit, Hämatit und Malachit auf. Im Blockwerk unter der „Weißen Wand“ konnten violett gefärbte Fluoritkristalle, gemeinsam mit Adular, Bergkristall und Calcit gefunden werden. WENINGER (1976) erwähnt unscheinbaren Fluorit aus Klüften im Granosyenit der Romatedecke. Unter dem Fundpunkt 84, Romatespitz, werden an Mineralien bis 20 cm lange Rauchquarze, Adular, Hämatit und Phenakit genannt. NIEDERMAYR (2001) beschreibt einen Fluoritfund von der Romatespitz. Die bis 4,5 cm Kantenlänge aufweisenden Fluoritkristalle

zeigen {111} als dominante Form, {100} tritt untergeordnet auf. Es werden Aufwach-sungen einer zweiten Generation auf den Oktaederspitzen erwähnt. Die Färbung reicht von farblos bis leicht rosa, violett, bläulich und hauptsächlich hell graugrün. Manchmal überwächst Quarz teilweise Fluorit. Als Begleiter wird Chlorit, Begkristall („Nadelquarz“), phengitischer Glimmer, Adular und Pyrit angegeben. Die Mineral-abfolge wird mit Adular, Quarz I? > Fluorit, Quarz II, Chlorit > Muskovit angegeben.

Bei einer Begehung mit Dr. Franz Walter im Jahr 1990 wurden bereits Klüfte mit Fluorit im Bereich des Bockriegels an der Romate gefunden. Diese Fluoritkristalle entsprechen denen von NIEDERMAYR (2001) beschriebenen. Es konnte eine Stufe mit einem oktaedrischen, kalt grünlich gefärbten Fluoritkristall mit einer Kantenlänge von 5 cm gefunden werden. An den Oktaederspitzen ist eine 2. Generation von isometrischen Fluoritkristallen orientiert aufgewachsen, die an Formen {100} und {110} zeigen. Die Fluoritkristalle sitzen auf nadeligen Quarzkristallen. Weiters ist eine feine, weiße „Haut“ an der Paragenese beteiligt, die nicht identifiziert wurde.

Fluorite aus weiteren kleinen Klüften in diesem Bereich zeigen eine bemerkenswerte Färbung. Sie sind grünlich bis kräftig violett gefärbt, wobei die Farbverteilung fleckig und unregelmäßig ist. Als Formen sind wiederum {100} und {110} zu beobachten. Die Paragenese dieser Klüfte ist relativ vielfältig. Neben Fluorit und nadeligen Bergkristallen ist Hämatit in kleinen Rosetten, orangeroter bipyramidaler Anatas, sowie kleine Albitkristalle, Calcit und Chlorit an dieser Mineralienvergesellschaftung beteiligt.

Die Ausscheidungsfolge kann mit Quarz /Albit > Hämatit > Chlorit > Anatas > Fluorit > Calcit angegeben werden. Eine andere Stufe aus diesem Bereich zeigt als Mineralabfolge Quarz > Fluorit > Adular > Quarz; was etwa der von NIEDERMAYR (2001) beschriebenen Paragenese entspricht.

Im Blockwerk unter der Weißen Wand konnten ebenfalls grünlich-violette Fluoritkristalle gefunden werden, wobei diese von tafeligem, klarem Bertrandit begleitet wurden. Bertrandit ist auch vom Gipfelbereich der Romatespitz und von der Jamnig-Alm bekannt (POEVERLEIN 1984).

Die Paragenesen in den einzelnen Fluorit-führenden Klüfte sind also recht verschieden und eine weitere Beschäftigung mit diesem Fundbereich ist sicher eine in jeder Beziehung lohnende Angelegenheit.

LITERATUR:

- BAN, A. (1967): Neue Mineralfunde in den Mallnitzer Tauern (Molybdänglanz, Beryll u. a. aus dem Bockriegel – Woisgental-Gebiet). Der Karinthin, 57, 306-309.
- NIEDERMAYR, G. (2001): 1254. Fluorit und „Nadelquarz“ aus dem Bereich der Romate, Kärnten. In: NIEDERMAYR, G., BERNHARD, F., BLASS, G., BOJAR, H.-P., BRANDSTÄTTER, F., ETTINGER, K., GRAF, H.-W., HAMMER, V.M.F., LEIKAUF, B., MEDITZ, H., MOSER, B., POSTL, W., TAUCHER, J. und TOMAZIC, P. (2001): Neue Mineralfunde aus Österreich L. Carinthia II, 191/111, 157.
- POEVERLEIN, R. (1984): Die Bertranditfunde aus alpinen Klüften der Ostalpen. Lapis, 9 (3), 23-25.
- STROH, R. (1973): Neue Mineralfunde aus Kärnten/Salzburg und Osttirol. Der Karinthin, 69, 45-51.
- WENINGER, H. (1976): Mineral-Fundstellen Band 5, Steiermark und Kärnten. Christian Weise Verlag München und Pinguin Verlag Innsbruck, 206-209.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Josef TAUCHER
gebirge_taugher@aon.at
Christine Elisabeth HOLLERER
christine.hollerer@aon.at

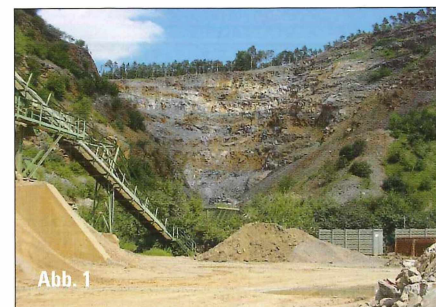


Abb. 1: Steinbruch Strobl, Weiz, am 1. August 2009.
Foto: Josef Taucher, Graz.

TALK UND PHLOGOPIT AUS DEM STEINBRUCH STROBL, NÖRDLICH WEIZ, STEIERMARK

Josef TAUCHER und
Christine Elisabeth HOLLERER

Aus dem großen und auffallenden Steinbruch nördlich von Weiz ist mineralogisch nur wenig bekannt geworden. TAUCHER (2002) erwähnt Calcit; TAUCHER und HOLLERER (2008) beschreiben Goethit-Hämatit-Konkretionen aus Karstschläuchen aus dem oberen Steinbruchbereich sowie Calcit und Pyrit.

Anlässlich eines Besuches bei meinen Eltern in Weiz besuchte ich, neben dem Steinbruch „Schlarbaum“ (GRÄF 1984) am



Abb. 2: Talk-Phlogopitlinse nahe der Bruchsohle, Steinbruch Strobl. Foto: Josef Taucher, Graz.

Fuße des Hühnerberges, nahe der Ruine Sturmberg (hier strahlige braun bis weiß gefärbte, teilweise durchscheinende Calcitpakete mit gut ½ m Dicke), auch den Steinbruch Strobl wieder einmal (Abb. 1).

Im Steinbruch werden grau bis grau-weiß gebänderte, dickbankige bis massige devonische Schöcklkalke abgebaut (EBNER et al. 1984). Am hintersten Ende der Steinbruchsohle war linker Hand, knapp über der Sohle eine weiß gefärbte Lage zu erkennen und auch auf der darunter befindlichen kleinen Halde lagen glänzende, linsige Stücke aus dieser Lage (Abb. 2, siehe Pfeil). Die Stücke fühlten sich speckig an und ließen den Verdacht auf Talk aufkommen. Aber wir kennen auch solche, sich speckig anführenden Stücke, die sich als Muskovit erwiesen (z.B. Thewangerriegel, Reitingau, nordwestlich Mautern in Steiermark).

Eine röntgenographische Überprüfung ergab jedoch Talk sowie Phlogopit. Die Stücke zeigen zusätzlich stellenweise dünne, bräunliche Häute von „Limonit“. Auffallenderweise sind in der linken, nach Süden gerichteten Steinbruchwand immer schon kristalline Partien im Schöcklkalk zu beobachten gewesen. Das Auftreten von Talk im Steinbruch Strobl ist auch deshalb bemerkenswert, da am ungefähr 10 km entfernten Rabenwald bei Anger ein großes Talkvorkommen in Abbau steht.

TAUCHER und HOLLERER (2001) nennen WAAGEN (1919), welcher Talk von Weiz erwähnt.

LITERATUR:

- EBNER, F., EISENHUT, M., FLACK, J., GRÄF, W., KNEISSL, E., UNTERSWEIG, Th., WANZENBÖCK, H., WEBER, L., WEISS, A. und ZIMMERMANN, A. (1984): Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel - ein naturkundlicher Exkursionsführer durch das Weiztal. In: Naturführer Weiztal. Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel. X, 111-140.
- GRÄF, W. (1984): Massenrohstoffe - Baumaterialien aus dem Weiztal. In: Naturführer Weiztal. Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel. X, 35-36.
- TAUCHER, J. (2002): 1314. Calcit vom „Faßl“

am Rablgrat, Weizklamm, nördlich Weiz, Steiermark. In: NIEDERMAYR, G., BOJAR, H.-P., BRANDSTÄTTER, F., ERTL, A., ETTINGER, K., HOLLERER, Ch.E., LEIKAUF, B., MOSER, B., POSTL, W., TAUCHER, J. und WALTER, F. (2002): Neue Mineralfunde aus Österreich LI. Carinthia II, 192/112, 234.

- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2008): Goethit-Hämatit-Konkretionen in Karstschläuchen sowie schöne Calcitkristalle und Pyrit aus dem Steinbruch Strobl, nördlich Weiz, Steiermark, Österreich. Der Steirische Mineralog, 22, 24-25.
- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, Band 2. Verlag Ch.E. Hollerer, Graz, 1024 S.
- WAAGEN, L. (1919): Bergbau und Bergwirtschaft. Wirtschaftsgeographische Karten und Abhandlungen zur Wirtschaftskunde der Länder der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, 10, 361 S.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Josef TAUCHER
gebirge_toucher@aon.at
Christine Elisabeth HOLLERER
christine.hollerer@aon.at



Abb. 1: Winziger und nadeliger, zu Büscheln aggregierter Aragonit vom Steinbruch Radlpas. Bildbreite 4 mm. Foto: Josef Taucher, Graz.

ARAGONIT VOM STEINBRUCH AM RADLPASS, STEIERMARK

Josef TAUCHER

Von diesem Steinbruch wird Aragonit lediglich von POSTL (1993) erwähnt. Dies könnte jedoch ein Analogiefehlchluss sein oder eine Verwechslung mit dem Steinbruch bei Oberhaag, der ja in fast allen Beziehungen dem Steinbruch am Radlpas sehr ähnlich ist. Bei TAUCHER und HOLLERER (2001) ist jedenfalls nur dieser eine Literaturhinweis zu finden.

Weiße Pusteln aus winzigen, nadeligen, maximal 1 Millimeter langen, undeutlich ausgebildeten Kristallen auf beige gefärbten, undurchsichtigen, bis 3 Zentimeter großen Calcithomboedern mit der Form

{011̄2} konnten röntgenographisch als Aragonit bestimmt werden (Abb. 1).

Für das Probenmaterial bedanke ich mich bei Herrn Gernot FALLENT (Weinitzen) sehr herzlich.

LITERATUR:

- POSTL, W. (1973): Mineralschätze der Steiermark – Verborgenes aus privaten und öffentlichen Sammlungen. Broschüre zur gleichnamigen Sonderausstellung im Schloss Eggenberg. Joanneum Verein, 1-94.
- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, Band 2. Verlag Ch.E. Hollerer, Graz, 1024 S.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Josef TAUCHER
gebirge_toucher@aon.at

HIMMELBLAU GEFÄRBTER CALCIT MIT AQUAMARIN NEBEN ADULAR, ALBIT, ANATAS, BROOKIT, SAGENIT, FLUORAPATIT, QUARZ, MUSKOVIT, PYRIT, ANKERIT? UND GOETHIT/ LIMONIT VON DER MELKERSCHART, GUNGGL, ZILLERTALER ALPEN, TIROL

Josef TAUCHER

Kluftberyll ist ein sehr seltenes Mineral in den österreichischen Ostalpen. GASSER (1913), WEINSCHENK (1896) und WENINGER (1974) erwähnen aus dem Zillertaler Alpen Kluftberyll vom Möchnerkar und zitiert auch STROBL (1961) welcher folgende weitere Beryll-Fundorte in den Zillertaler Alpen nennt: Kraxentrager Nordseite; vom Fuß des Feldkopfes; Nordabstürze des Plattenkogels in der Gunggl; Weg zwischen Breitlahner und Grawandhütte; südöstlich der Melkerscharte; vom Fuß des Saurüssels, nördlich Schwarzensteinkes; Westwand des Kleinen Möchner; Nordwand des Kleinen Möchner im Floital; Ostabstürze der Lapenspitze sowie die Westwand der Roßwand in der Stüllp.

GERL und LOHNEISEN (1981) beschreiben ebenfalls Aquamarin neben Zepteramethyst, Bergkristall und Muskovit aus dem Möchnerkar. Es wird darauf hingewiesen, dass die Kluft keinen, in den dortigen Klüften beinahe allgegenwärtigen, Adular enthielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [25_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Taucher Josef, Hollerer Christine Elisabeth

Artikel/Article: [Talk und Phlogopit aus dem Steinbruch Strobl, nördlich Weiz, Steiermark 48-49](#)